

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 98.

Donnerstag, den 23. August

1900.

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Hundshübel.

In Möckel's Gasthof zu Hundshübel sollen **Mittwoch, den 29. August 1900, von Vormittag 9 Uhr an**

820 St. m. Stämme	v. 10-15 cm Stärke,	10-24 m lang,	} aufbereitet in den Abth. 7, 22, 38 und 60 (Kahlschläge),
690 " " "	16-22 " " "	10-28 " " "	
250 " " "	23-29 " " "	13-32 " " "	
40 " " "	30-48 " " "	21-33 " " "	
3700 " " "	7-15 " " "	3-4 " " "	
270 " " "	16-22 " " "	3,5 " " "	
280 " " "	23-57 " " "		
80 " " "	12-15 " " "		
50 m " "	Brennscheite u. Brennknüppel,		
23 " " "	Brennäste u. 220 m m. Stöcke,		

Königliche Forstrevierverwaltung Hundshübel und Königliches Forstrentamt Eibenstock, J. B. Brückner.

am 21. August 1900.

J. B. Brückner.

Nr. 19 des Verzeichnisses der dem Schank- und Tanzstättenverbot unterstellten Personen ist zu streichen. **Stadtrath Eibenstock, den 21. August 1900.**

Hesse.

Müller.

Die Vorgänge in China.

Die Einnahme von Peking, die in der ganzen Welt mit aufrichtiger Freude begrüßt worden ist, wird jetzt auch von deutscher Seite amtlich bestätigt. Wenn auch an diesem freudigen Erfolge deutsche Truppen nur in geringer Zahl beteiligt waren, so dürfen wir dennoch, wenn auch einen kleinen Bruchteil dieses Erfolges für uns beanspruchen. Denn Deutschlands Einwirkung ist es hauptsächlich mit zuzuschreiben gewesen, daß sich die verbündeten Truppen trotz mancher Bedenken und trotz der ansehnlich übermächtigen chinesischen Truppenmassen, die sich ihnen auf dem Wege nach Peking entgegenstellen würden, zum Vormarsch entschlossen haben, der nun in der glücklichsten Weise ausgeführt worden ist. Im Verlaufe dieses Vormarsches stellte sich denn auch heraus, daß der Widerstand der Chinesen nicht so stark war, wie von vielen Seiten befürchtet wurde, und daß er nach der ersten blutigen Niederlage bei Tientsin fast vollkommen gebrochen war. Auch der Widerstand, den die Chinesen nach einem Telegramm der Admiralität in London noch in den Straßen von Peking leisteten, ist kein nennenswerther mehr, ebensowenig wie der, den die Verbündeten an den Thoren Pekings gefunden haben. Gleichwohl verdient die Schnelligkeit, mit der der Vormarsch trotz der äußerst ungünstigen Temperatur- und Wegeverhältnisse bewirkt wurde, die größte Anerkennung, als eine That, die in der Kriegsgeschichte der daran beteiligten Nationen stets einen hervorragenden Platz einnehmen wird. Deshalb wird auch die Verleihung des St. Georgs-Ordens an den russischen General Genewitsch, der den Vormarsch leitete, überall als eine verdiente Auszeichnung mit Freuden begrüßt werden.

Mit der Einnahme von Peking ist aber nur der erste Theil der Aufgabe der verbündeten Truppen, die Rettung der Geiseln, erreicht. Der schwierigste Theil der Aufgabe ist die diplomatische Lösung. Diese wird wohl nicht so glatt von statten gehen. Die Vereinigten Staaten Nordamerikas und Japan scheinen zwar zu Friedensvermittlungen geneigt zu sein, Seitens der europäischen Staaten dürfte jedoch der Friedensvermittlung noch manches im Wege stehen. Bis daher Garantien für dauernde Aufrechterhaltung der Ruhe geschaffen worden sind, wird wohl noch einige Zeit vergehen müssen. Für diese Annahme sprechen auch die angeordneten Rüstungen, deren großer Stil darauf schließen läßt, daß man an maßgebender Stelle der Ueberzeugung ist, daß mit der Einnahme von Peking die kriegerische Aktion noch nicht beendet erscheint, daß vielmehr die künftigen kriegerischen Operationen die bisherige Expedition bei Weitem übertreffen werden. Wenn der Maßstab der Rüstungen nun für die Absicht der Mächte spricht, in der Besetzung Pekings noch nicht den Schluß des Krieges zu erkennen, so zeigen noch mehr die Ereignisse in Ostasien selbst, daß sich die Operationen demnächst auf mehrere Kriegsschauplätze ausdehnen werden. Zunächst ist die von dem englischen Admiral Seymour angeordnete Landung britischer Truppen in Shanghai als der Beginn einer militärischen Aktion im Tole des Jangtsiekang zu erkennen. Der Beginn von Unruhen und die angeblichen chinesischen Rüstungen in Kanton, die bereits zu einer Vermehrung der Kriegsschiffe in Hongkong Anlaß gegeben haben, lassen weiter vermuten, daß auch hier im Thale des Sikkang sich eine militärische Aktion als nothwendig herausstellen dürfte. Abgesehen von diesen Erscheinungen in Südchina bereiten sich nach russischen Meldungen an der Ufurgrenze, nämlich im Osten der Mandschurei und in dem weiten Gebiete der Mongolei Unruhen vor. Aus Mittelchina gehen besonders deutschen Blättern ebenfalls immer dringende Berichte über eine drohende Haltung der Bevölkerung in Schantung zu, so daß auch hier ein Eingreifen der Mächte, nämlich deutscher Truppen, bevorzustehen scheint.

Unter diesen Verhältnissen muß es als verfrüht bezeichnet werden, von einer baldigen Beendigung der chinesischen Wirren zu sprechen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß der Generalfeldmarschall Graf Waldersee noch ein reiches Feld der Thätigkeit auf militärischem wie diplomatischem Gebiete vorfinden wird, bevor in China die Herstellung geordneter Verhältnisse und die

Bürgerschaft gegen die Wiederkehr so frecher Verhöhnungen des Völkerechtes erreicht ist.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Graf Waldersee und sein Stab haben sich am 18. d. M. beim Kaiser verabschiedet, der nochmals eine Ansprache hielt. Die markanteste Stelle darin ist, daß die Ernennung des Grafen Waldersee vom Zaren angeregt worden ist. Der Oberkommandirende mit seinem Stabe hat am Montag Vormittag seine Reise von Berlin aus über München angetreten. Die Fahrt des Sonderzuges des Feldmarschalls durch die deutschen Lande glich einem Triumphzuge. Die preussische, die sächsische und die bayerische Bevölkerung längs der Linie, die der Sonderzug des Armeekommandos besuhr, wetteiferte in herzbelegenden, spontanen, patriotischen Kundgebungen. Der Feldmarschall war der freudig bewegte Empfänger begeisterter Ovationen, wie ähnliche seit 1870/71 nicht vorgekommen sein dürften. Ein Zug von hohem Enthusiasmus wehte durch diese dem Moment entsprungenen Kundgebungen des Volkes, die sich in ersten Ansprachen der Magistrats, patriotischer Musik, Blumenpendeln und Liebesgaben äußerten. Bemerkenswerth war die impulsive Natur dieser jüdischen Begrüßungen, da militärische Empfänge fast ausnahmslos sich durch die Abwesenheit der Garnisonen im Umkleungsbereich von selbst verbieten. Besonders herzlich waren die Begrüßungen in Reichenbach und Hof unter stimmungsvoller Theilnahme der arbeitenden Klassen und der von weit hergewanderten ländlichen Bevölkerung.

— Berlin, 20. August. Vom Armeekorps-Oberkommando für Ostasien ging dem „Wolffschen Telegraphen-Bureau“ folgendes Telegramm aus München, 20. August, zu: Der Herr Feldmarschall Graf Waldersee dankt aus vollem Herzen auf diesem Wege für die in enormer Zahl eingetroffenen Sympathiebeweise, welche ihm beiläufig in weit über 1000 Telegrammen, Briefen und Karten aus allen Theilen des Deutschen Reiches, sowie von weit über dessen Grenzen hinaus und zwar aus allen Ständen heraus zugegangen sind.

— Berlin, 21. August. Vom Armeekorps-Oberkommando für Ostasien ging dem „Wolffschen Telegr. Bur.“ folgendes Telegramm zu: Kuffstein, 20. August. Wenn schon der Empfang in Leipzig auf Befehl des Königs von Sachsen durch den kommandirenden General ein glanzvoller war, so gestaltete sich die Begrüßung in München zu einem besonders feierlichen Akt durch die Anwesenheit von fünf Prinzen aus dem königlichen Hause, an deren Spitze Prinz Arnulf im Auftrage des Prinz-Regenten erschienen war. Einen würdigen Abschluß fand der erste Reisetag mit dem Empfange in Kuffstein, wo Feldmarschall-Lieutenant Vinber im Auftrage des Erzherzogs Eugen den Grafen Waldersee auf österreichischem Boden willkommen hieß.

— Kiel, 21. August. Die Reichsregierung beauftragte die hiesige Rheberer Diederichsen mit der Beförderung von 40000 cbm Material und der Lieferung von 40000 Tonnen Kohle bis Ende September nach dem Kriegsschauplatz in China. Die Firma hat zu diesem Zweck deutsche, österreichische und englische Dampfer gechartert.

— Die Formirungsorte der neuen deutschen China-brigade. Der Stab und das II. Bataillon des 5. Ostasiatischen Infanterie-Regiments werden in Senne, das I. Bataillon desselben Regiments in Lohstedt aufgestellt, der Stab und das II. Bataillon des 6. Ostasiatischen Infanterie-Regiments in Darmstadt, das I. Bataillon des 6. Infanterie-Regiments in Zeithain, die 4. Escadron des Ostasiatischen Reiter-Regiments in Lenne, die gesammte Fuß- und Feldartillerie in Jüterbog, die 3. Pionierkompanie in Harburg, die Eisenbahnformation in Berlin, 2 Feldlazarethe in Rendsburg, die Proviantkolonne in Altdamm. Die neue Verstärkungsstaffel bringt unsere Streitkräfte, ohne Landungstruppen aus Kiautschou, aber mit dem Detachement von Höpfer, auf 14 Bataillone, d. h. mehr als die Infanterie einer normalen Division, 4 Escadrons, 8 fahrende, 1 Feldhaubitze,

1 Gebirgs-, 2 schwere Batterien mit 68 Geschützen, 3 Pionier-, 3 Eisenbahnkompagnien, 2 Artillerie-, 1 Infanterie-, 1 Feldhaubitze-, und 1 1/2 schwere Munitionskolonnen, 1 Sanitätskompagnie, 3 Proviantkolonnen, Feldbäckerei, Feldlazarethe, Pferdepost usw. Total kann man rund 21000 Mann rechnen. Kampfeinheit scheint die Brigade zu bilden. Neu ist im deutschen Heere die 7 cm-Gebirgsbatterie. Wenn man aber die chinesischen Wegeverhältnisse berücksichtigt, so wird man es durchaus richtig finden, daß man auf zerlegbare und leichte, auf Tragthieren transportirbare Geschütze Werth legt; haben doch jüngst bei Peitjang erst 2 Gebirgsbatterien den schwierigen Marsch gegen die chinesische Flanke durchzuführen vermocht und recht wirksam eingegriffen. Das Verladen bezw. Zerlegen und Zusammenfügen der Gebirgs-geschütze müssen unsere Leute erst lernen; große Schwierigkeiten wird es ihnen aber nicht machen; Rohr und Geschosse sind von Krupp wie bei Material 96 hergestellt, das Rohr nur etwas länger. Eine Komplizirtheit im Munitionserfolg tritt nicht ein. Das man eine weitere schwere Batterie mitgibt, beweist, daß man die Möglichkeit von Kämpfen gegen vorbereitete Stellungen bezw. Befestigungen voraussieht.

— Der erste Chinatransport der „Eisenbahner“ hat u. A. in einem besonderen Eisenbahnzuge auch eine Feldbahn für eine 50 Kilometer lange Strecke mitgenommen. Zwei Kilometer Schienenstrang können in einer halben Stunde gelegt werden, so daß der Bau der ganzen Strecke 12 1/2 Stunden in Anspruch nimmt. Der zweite Transport, der ebenfalls aus 250 Mann bestehen soll, wird eine zerlegbare Brücke aus Eisenkonstruktion mit auf die Reise nehmen. Diese Brücke, welche innerhalb 48 Stunden errichtet werden und einen Fluß oder eine Schlucht von 24 Meter Breite überspannen kann, ist bedeutend praktischer als eine Pontonbrücke oder eine Bodbrücke, wie sie die Pioniere bauen, weil die Schiffahrt durch sie nicht gestört wird und sie auch von schweren Fahrwerken, Kanonen und Eisenbahnzügen passiert werden kann. Zwei weitere Brücken derselben Konstruktion, welche einen Raum von 60 Metern überspannen können, sind für das Regiment bestellt worden. Auch mit einer reichhaltigen elektrischen Ausrüstung, bestehend aus Bogentampen, Scheinwerfern, Feldtelegraphen u. s. w., wird die Truppe ausgerüstet.

— Ueber den Tag, an dem die Ermordung des Freiherrn v. Ketteler stattgefunden hat, sind verschiedene Angaben verbreitet. Wie der „Ostasiat. Lloyd“ feststellt, ist die Ermordung bereits am 13. Juni, nicht, wie i. Z. gemeldet am 18. Juni erfolgt. Es scheint auf chinesischer Seite das Bestreben vorzuliegen, das Datum um fünf Tage zu verschieben, um die Fiktion zu stützen, daß die Blutthat eine Folge der Beschießung und Eroberung der Lafortis gewesen sei, während diese thatsächlich drei Tage später stattgefunden hat als die Ermordung des deutschen Gesandten.

— China. Nicht nur, daß der Einnahme Pekings noch Kämpfe vorausgegangen sind — auch in den Straßen wurde noch später und wird vielleicht noch gekämpft. Am 20. d. M. meldete der deutsche Konsul in Tschifu amtlich: „Verbündete Truppen beschießen den besetzten Kaiserpalast, in dem sich noch die Kaiserin befinden soll“. Die deutschen Mannschaften von der „Hertha“ haben an den Kämpfen um und in Peking nicht theilgenommen.

— Dem „New-York Herald“ wird aus Peking vom 17. August über die Einnahme der Stadt gemeldet: Der Befehlshaber der russischen Truppen rückte vor und besetzte die erste Thür des östlichen Thores am Morgen des 14. August, doch gelang es ihm nicht, die zweite Thür des Thores zu nehmen. Am 14. August 2 Uhr Nachmittags drangen britische und amerikanische Truppen in einer der Thore ein, welche sich in der Nähe der Gesandtschaften befinden und trafen dort auf schwachen Widerstand. Die Japaner stießen auf ersten Widerstand am oberen östlichen Thore; dort verteidigten sich die Chinesen den ganzen Tag. Um Mitternacht sprengten die Japaner das Thor in die Luft und rückten in die Stadt ein. Viele Chinesen wurden getödtet. Der Gesandte Conger theilte mit, daß die Chinesen

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

1 Z. 255)
Eingetragener
deutscher
Verleger Emil
hier. 48)
Schneidman
Zürich
Veränderungen
der Preis-
sätze für die
Anzeigen bei
Abnahme v. 10,000 kg.
7.50
umgehend;
von 75 Pf.
Zürich.
Baden-
in einfachen
Sand-
Bädern.
Schwäche-
sch, dem
Krische
hydro-
tungen,